

Predigt am 31.01.2021 (4. Sonntag Lj. B): Mk 1,21-28
Dämonisierung

„Ein Wort sagt mehr als 1000 Bilder.“ Umgekehrt sind wir es gewohnt oder können es nicht mehr hören: „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte.“ Entdeckt habe ich diese Umkehrung in dem geistreichen Buch von **John von Düffel : KL- Gespräch über die Unsterblichkeit**. Es ist „ein Wort“, ein Macht-Wort: „*Schweig und verlass ihn!*“ spricht, befiehlt Jesus dem Dämon, der diesen Menschen besessen (gemacht) hat. **Karl Lagerfeld**, um den es in Wahrheit geht, hat auch etwas geradezu genial Dämonisches verkörpert und inszeniert. (Das fiktive Interview basiert für mich eindeutig auf der ARTE-Dokumentation **Karl Lagerfeld – eine Legende**)

Dämonen zu vermuten ist nicht dasselbe wie Dämonisierung. Wenn man **Donald Trump** für einen Besessenen hält, dämonisiert man ihn nicht. Er besorgt(e) es selber. Allein was er im Wahlkampf über seinen katholischen Rivalen raushaute, u.a.: „*Joe Biden ist ein Feind Gottes!*“ Feindbilder zu beschwören ist typisch für ihn und gehört zu jeder veritablen Dämonisierung. Dass aber auch Teile der katholischen Hierarchie nicht nur begeistert für Trump, sondern entgeistert gegen **Joe Biden** waren, ihn mit bösen Worten attackierten, kommt einer unentschuldbaren Dämonisierung gleich. Unter der Überschrift TEUFELSMUSTER hat der amerikanische Jesuit **James Martin** in einem großen Artikel (CHRIST UND WELT in der ZEIT (22.01.2021) über die Dämonisierung von Joe Biden durch katholische Würdenträger u.a. geschrieben:

„Wenn man eine Wahl in Termini des reinen Bösen und des reinen Guten fasst, wenn man sagt, dass die Stimmabgabe für einen Kandidaten dazu führt, dass jemand in die Hölle kommt, oder wenn man Kandidaten als Monster dämonisiert, läuft man Gefahr, dass die Leute daraus den Schluss ziehen, dass es ein absolutes moralisches Gebot ist, mit allen Mitteln dagegen zu kämpfen. Wenn eine Partei die »Partei des Todes« ist, dann ist ihre Ausrottung ein Triumph für das Leben. Bischöfe und Priester müssen die realen Auswirkungen einer solch verächtlichen und sogar entmenslichenden Sprache verstehen. Katholische Bischöfe und Priester sind auch dazu da, Moral zu lehren, aber sie sind nicht dazu da, andere zu verurteilen (wie Jesus deutlich sagte) oder Menschen mit solch bitterer Verachtung zu behandeln. Die reale Auswirkung dieser Art von Sprache wurde am 6. Januar im Kapitol deutlich.“

Das von Gewalt begleitete Geschrei der Trump-Anhänger vor und dann im Kapitol bringt mich zurück zum heutigen Evangelium: Jesu Wort, sein Machtwort, die Austreibung des „unreinen Geistes“ hatte Geschrei zur Folge: „*und er verließ ihn mit lautem Geschrei.*“ Die mehr als 1000 Bilder, die um die Welt gingen und das eine Wort Jesu. Auf IHN berufen sie sich alle, Trump und Biden und viele ihrer Anhänger. Diese ganze bigotte Veranstaltung, diese als Gebet verpackten Moralpredigten gab es leider bei jeder Präsidenten-Inauguration. Auch vor vier Jahren bei Trump. Eingepägt hat sich das Bild, das mehr als 1000 Worte sagte: Der Präsident geht vor eine Kirche und hält demonstrativ die Bibel hoch. Mit dieser Pose präsentierte er sich als bibeltreuer Verteidiger von Law and Order. Er hätte sie besser gelesen als gezeigt, sagte ein Kommentator. Aber denken wir daran, dass in der Versuchungsszene in der Wüste auch der Satan mit Bibelworten argumentiert und attackiert, um Jesus von seinem Weg abzubringen. In Wahrheit denken alle unreinen Geister oder sie sagen es sogar, wie der Dämon im heutigen Evangelium: „*Was haben wir mit dir zu tun, Jesus von Nazareth?*“

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

<https://www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html>